



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Freitag, 24. April 2009

hr4 - 17.40 Uhr

Pfarrerin **Gudrun Olschewski**
Pfungstadt

Immer wieder neu anfangen

Das Gärtnern läuft gerade in diesen Tagen auf Hochtouren. Wer im Garten arbeitet kann sich kreativ entfalten, mit dem, was ihm Freude bereitet, der kann sich austoben im Anlegen von Blumenwiesen oder Rosenhecken, Obststräuchern oder in seinem eigenen kleinen Gemüsegarten. Wer gärt, erdet sich, kommt sich selber ein wenig näher, wird sich bewusst, ein Teil der wunderbaren Schöpfung Gottes zu sein. Vom Säen und pflanzen, Gießen und Zupfen und Werkeln im Garten profitieren Körper und Seele.

„Wer ein Leben lang glücklich sein will, werde Gärtner“. Dieses chinesische Sprichwort trifft auch auf Cilly und Gerd zu. Im Frühjahr, wenn es langsam warm wird, sind sie hauptsächlich hinter dem Haus zu finden, in ihrem grünen Gartenreich. „Das ganze Jahr über essen wir Gemüse aus dem eigenen Anbau“, sagt Cilly stolz bei einem Rundgang durch ihren Garten. „Und im Oktober ist unsere Kühltruhe bis zum Rand gefüllt. Was wir essen, ist gesund und hat Geschmack.“

Früher hat Gerd Brücken und Fahrzeugkräne konstruiert. Man merkt es dem geordneten Garten an, dass er präzises Arbeiten gewohnt ist. Kohl, Salat und Möhren setzt er in Reih und Glied, im Gewächshaus reifen Tomaten, Gurken und Paprika der Ernte entgegen. Die Erbsen können an einem Maschendraht emporklettern und auch dicke Bohnen gibt es, eine fast schon vergessene Delikatesse.

Auch der Enkel isst am liebsten Salat und Möhren, die er mit seiner Oma geerntet hat. Aber auch die Himbeeren und Kirschen aus Opas Garten schmecken ihm köstlich. „Später mache ich das auch einmal wie du“, hat der Enkel neulich zu Gerd gesagt.



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Freitag, 24. April 2009

hr4 - 17.40 Uhr

Pfarrerin **Gudrun Olschewski**
Pfungstadt

Welche Eigenschaften ein idealer Gärtner haben muss, weiß Gerd ganz genau: Dazu gehören Erfahrung, Gelassenheit und viel Geduld. Nicht zu vergessen das heitere Wissen, dass im Leben und erst Recht bei der Arbeit im Garten längst nicht alles so läuft, wie es sich der Mensch vorstellt. Denn trotz aller Sorgfalt und Mühe misslingt auch manchmal etwas im Garten. Viele Insekten, Wühlmäuse und Maulwürfe arbeiten der gärtnerischen Mühe entgegen.

Schon Wilhelm Busch wusste: „Wem Mutter Natur ein Gärtchen gibt und Rosen, dem gibt sie auch Raupen und Blattläuse, damit er's verlernt, sich über Kleinigkeiten zu ent-rüsten“. So wird der Garten zum Abbild des wirklichen Lebens, in dem es auch darum geht, immer wieder neu anzufangen und kreativ zu gestalten, sich letztlich aber doch mit dem Unvermeidlichen auszusöhnen - und dabei dankbar, zufrieden und gelassen zu werden.